

Calmer Wochenblatt

№ 117.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 20. Mai 1908.

Verleger: L. B. Stabl, Jährl. m. Trügerl. Nr. 1.25, Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarschaft. 1/18 Pfg. Nr. 1.20, im Fernverkehr Nr. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amiliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Amtsversammlung vom 10. April 1908 sind gewählt worden als **Schäger der Pferde- und Wagen-Aushebungskommission** für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. Dezember 1911:

a) ordentliche Mitglieder:

Dezernat Fahrion auf Hof Dide, Güterbeförderer Bauer sen. in Calw, Gemeindepfleger Weiß in Althengstett;

b) Stellvertreter:

Dezernat Dettinger in Calw, Gottlob Moros, Kappenwirt in Calw, Jakob Keppler, Bauer in Liebelsberg. Calw, 19. Mai 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die von der Amtsversammlung am 10. April 1908 erlassene und von der R. Kreisregierung mit Erlaß vom 18. Mai 1908 Nr. 4268 für vollziehbar erklärte

Bezirksatzung

wird hiemit in nachstehender Weise allgemein bekannt gemacht:

- Die Mitglieder der Amtsversammlung, der Ausschüsse und Kommissionen derselben, des Verwaltungsausschusses der Bezirkskrankenpflegeversicherung, der Verwaltungskommission der Oberamtsparkasse, sowie des Bezirksrats erhalten für die durch ihre Anwesenheit bei den Sitzungen veranlaßte Zeitverlängerung Taggelber und zwar in der Höhe von 6 M., soweit sie am Versammlungsort wohnen und von 9 M. für auswärtige Mitglieder.
- Die der Taggeldberechnung zu Grunde zu legende Zeitverlängerung wird nach den Bestimmungen des § 28 Abs. II-IV der Volkz.-Verf. z. Obe.-D. berechnet.

- Für die zu den Sitzungen notwendigen Reisen der nicht am Versammlungsort wohnenden Mitglieder erhalten dieselben eine Reisekostenentschädigung von 20 J für jeden zurückgelegten Kilometer auch dann vergütet, wenn zur Reise Bahn oder Post benutzt werden konnte. Bruchteile eines Kilometers dürfen hierbei gleich einem vollen Kilometer in Berechnung genommen werden und zwar sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückreise.
- Mitglieder, die auswärtig übernachteten müssen, erhalten hierfür eine Entschädigung von 3 M. für jede auswärtig zugebrachte Nacht.
- Zum Bezug dieser Taggelber, Reisekosten und Uebernachtgebühren sind, soweit sie einer Amtsversammlung anwohnen, auch die nicht stimmberechtigten Mitglieder der Amtsversammlung, die sämtlichen Ortsvorsteher des Bezirks, sowie diejenigen ordentlichen Mitglieder des Bezirksrats befugt, welche nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählt worden sind. Auch sollen diese Bezüge den Ortsvorstehern für das Anwohnen bei den Musterungen zustehen. Calw, 19. Mai 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 19. Mai. Zu der auch von uns übernommenen Mitteilung des „Schwäb. Merkurs“, daß der Preis für den zum Bahnhofsneubau benötigten Teil der Anlagen fünf Millionen betrage, schreibt das „Neue Tagblatt“: „Die Frage kann nicht einseitig gelöst werden mit einer Fixierung des Verkaufspreises für das zum Bahnhofsneubau nötige Areal, die Sache ist vielmehr eng verknüpft mit der Frage des Kaufpreises für den Theaterbauplatz im Botanischen Garten. Hierin scheint aber eine Einigung noch nicht erfolgt zu sein. Wir erfahren dazu im Gegenteil von bestunterrichteter

Seite, es verlautete, im Verlaufe dieser Kommissionsverhandlungen sei die Angelegenheit des Theaterplatzes in ein unsicheres Stadium getreten. Trotz des Ausschreibens scheinen wieder neue Bedenken aufgetaucht zu sein. Die Frage ist insofern heikel, als das in Betracht kommende Areal, das die Krone an den Staat verkaufen will, eigentlich gar nicht Eigentum der Krone ist, sondern dem Staat gehört, die Krone hat nur die Nutznießung davon.“

Stuttgart 19. Mai. In vergangener Nacht um 11 Uhr entfielen in der Neckarstraße unter einigen zweifelhaften Manns- und einer Frauentypen Streit- und Schlaghändel. Währenddessen gingen zwei Personen, ein lediger Maler und ein verheirateter Metallbreher, vorbei und machten einige Bemerkungen, worauf einer der Streitenden herbeisprang und den beiden Vorbeigehenden Messerstücke beibrachte. Einer von denselben ist lebensgefährlich verletzt. Der andere konnte sich, nachdem ihm im Karl-Olga-Krankenhaus ein Notverband angelegt war, nach seiner Wohnung begeben. Die Täter sind bekannt.

Heilbronn 19. Mai. Vor der Strafkammer stand die Zimmermannsweibfrau Luise Fehr in Badnang unter der Anzeige vor Gericht, in der Zeit zwischen dem 23. August und dem 12. Dezember 1907, nach dem am ersten Tage erfolgten Ableben ihrer Tante Helmsdorfer in Badnang, an deren Nachlaß sie den achten Teil anzusprechen hatte, ein Schriftstück des Inhalts angefertigt zu haben: „Meine Herren, was ich hinterlasse gehört meinem Väterle Luise Fehr, geb. Helmsdorfer, Geld und Hauerrat, alles miteinander, bekommt sonst Niemand nichts davon, sie hat mir meine Sachen viele Jahre lang geschafft, solches befehligt Christiane Helmsdorfer, das habe ich ihr zugeschrieben.“ Dieses Schriftstück hat die

Unrecht Gut!

Roman von B. Coronu.

(Fortsetzung.)

Guido, der jetzt dreißigjährige, diente als Leutnant bei dem zur Frankfurter Garnison gehörigen, in dem ganz nahen Bockenheim liegenden ersten hessischen Infanterieregiment und besuchte die Eltern sehr häufig. Er war ein ideal schöner Mensch, und wenn er durch die Straßen Frankfurts ritt, blickte ihm manches leuchtende Augenpaar wohlgefällig nach.

Während Walter zu den etwas schwerfälligen, ernst beanlagten Menschen gehörte, glück Guido dem flüchtigen Kolibri, welcher wie ein geflügelter Edelstein sich schillernd bald auf diesem, bald auf jenem Blumenkelch wiegt, das Süßeste hinwegnimmt und weiterflattert.

Seine Schwestern Klara und Margot wurden viel gefeiert und umschwärmt. Sie waren in einem der ersten Pensionate erzogen und vollendete Weltfrauen geworden.

Arsene hatte damals die Rusinen begleitet, war aber früher als sie heimgekehrt und besuchte jetzt das Konservatorium, denn sie besaß einen prächtigen Mezzosopran und ein wahrhaft seltenes, musikalisches Talent.

Guido fand seine Nase immer noch nichts weniger als hübsch. Ihre unregelmäßigen Züge sprachen ja jeder klassischen Schönheitslinie Hohn, und doch vermochte er oft den Blick nicht von ihr abzuwenden, denn aus den langbewimperten, nachtschwarzen, von lähn geschwungenen Brauen überwölbt Augen lockte ein mächtiger Magnet. Man meinte in einen Abgrund hinabzusehen, aus dessen Tiefe es funkelte und glitzerte von ungehobenen Schätzen.

Es war doch ein merkwürdiges Geschöpf, diese Arsene: herb, kühl trotzig dem Kommerzienrat, ihren Rusinen und Guido gegenüber, aber voll

warmer Herzlichkeit, wenn sie mit Frau Katharina oder mit Walter sprach. Dann bekam ihr strenges Gesicht einen ungemein lieblichen Ausdruck und jede Bewegung etwas Sanftes, Schmeichelndes, dann war sie ein ganz anderes, weiches, hingebendes Wesen, und das stand ihr gut, das ließ sie so schön erscheinen, wie eine nordische, von heißem Sonnengold besirahlte Landschaft.

Der spröde Sinn des Mädchens, welches doch nur aus Barmherzigkeit im Hause der reichen Verwandten aufgezogen wurde, reizte Guido. Er war es nicht gewöhnt, daß eine Frau ihn mit Nonchalance und Kälte behandelte, und hatte sich einst recht erbittert gegen Walter über das ungebildete, törichte Betragen der Rusine ausgesprochen, aber die Antwort erhalten:

„Du kennst Arsene schlecht, wenn Du sie töricht und ungebildet nennst. Die besitzt gründlichere Kenntnisse und mehr Partgefühl als manche andere, ist aber auch stolz und selbstbewußt. Der teils herablassende, teils leichtfertige Ton, den Du ihr gegenüber anschlägst, wird sie verletzt haben.“

„Sie beansprucht mithin als große Dame behandelt zu sein?“ rief Guido mit spöttischem Lachen.

„Sie beansprucht gar nichts, zahlt aber, was sie empfängt, mit gleicher Münze zurück.“

„So? — Nun, darnach zu urteilen, muß Dir Arsene sehr geneigt sein, denn Du bist es ihr offenbar auch.“

„Ja, das bin ich! Sie weiß es und dankt mir dafür. Ich würde keinem erlauben, ihr die gebührende Achtung zu versagen und wäre es mein eigener Bruder. Das merke Dir, wenn wir gute Freunde bleiben sollen!“

„Ihr Vater war aber doch ein ganzer Schuft und Jean, der schon wieder aus dem großen Handlungs Hause, wo er als Korrespondent untergebracht wurde, entlassen ist, macht uns auch keine Ehre.“

„Was hat das Mädchen damit zu tun? Sie ist ebenso wenig verantwortlich dafür, als Du und ich es uns als Verdienst anrechnen dürfen,

Luise Febr am 12. Dezember dem Vorstehenden des Nachlassgerichts Badnang, Gerichtsnotar Simple, als angeblich von der Verstorbenen herrührend und von ihr, der Febr unter den Lumpen vorgefunden, übergeben, um auf Grund dieses Testaments den ganzen Nachlass der Verstorbenen als Erbin zugewiesen zu erhalten, was ihr jedoch selbstverständlich nicht gelang. Das gegen die Angeklagte ergangene Urteil lautete wegen Urkundenfälschung und versuchten Betrugs auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Neuenstadt a. R. 19. Mai. Ein hiesiger Postassistent ist vergangenen Sonntag nach Unterschlagung zweier Wertbriefe von zusammen 12000 M unter Mitnahme seiner drei Kinder flüchtig geworden. Der Flüchtige trat am Montag seinen Dienst nicht an, worauf nach sofortiger Untersuchung die Unterschlagungen festgestellt worden sind. Der Mann ist Witwer.

Kirchheim u. L. 18. Mai. Die Anmeldefrist für die Bewerber um die erledigte Stadtschultheißenstelle hier geht in wenigen Tagen zu Ende, und obwohl schon 6 Bewerber ihre Meldungen eingekandt haben, geht es im ganzen so still zu, als sei der Tag der Wahl in weiter Ferne. Diese fast auffallende Erscheinung hat ihren Grund vor allem darin, daß die politischen Parteien bis jetzt noch keine Stellung genommen haben, und wenn es nach der Anschauung hervorragender Bürger geht, so unterbleibt vielleicht ein auffälliges Hervortreten politischer Gesinnung und Gruppierung, um desto eifriger nach dem tüchtigsten Bewerber zu suchen, der dann auch nach der Wahl leichter über allen Parteien stehen kann. Von den 6 Bewerbern haben 4 die höhere Justiz bezw. Regiminalprüfung erstanden, 2 gehören dem Verwaltungsfach an. Zu den ersteren zählen Rechtsanwalt Faber-Badnang, Reg. Assessor Wandel-Ludwigsburg, Reg. Assessor Marx hier und Flogaus von Roswälden, zu den letzteren Verwalter Schönleber hier und Schultheiß Schneider-Altenstadt. Ueber den etwaigen Ausfall der Wahl läßt sich heute noch nichts sagen.

Ulm 19. Mai. Am Sonntag nachmittag traf mit dem Remptener Zug ein vierjähriger Knabe als blinder Passagier ein, aus dem nichts weiter herauszubringen war als die Worte: „Kämbe“ und „Martin“. Die hiesige Bahnbehörde vermutete deshalb, daß der Knabe aus Rempten sei und schickte ihn nach Verständigung der dortigen Polizei wieder mit dem Remptener Abendzug zurück. Die Nacht brachte der Knabe im Remptener Waisenhaus zu, aus dem er gestern früh abgeholt wurde, um in seine inzwischen ermittelte Heimat Memmingen verbracht zu werden.

Ehingen 18. Mai. In vergangener Nacht ist das Mälzereigebäude der Bierbrauerei zur „Linde“ hier bis auf die Umfassungswände nieder-

gebrannt. Der Schaden wird auf ca. 150000 M geschätzt; es waren in dem Gebäude allein für über 100000 M Malz- und Gerstenvorräte untergebracht. Die Bierbrauerei und das Wohngebäude konnten gerettet werden.

Ravensburg 19. Mai. Der als vermißt gemeldete Oberprimaner des hiesigen Gymnasiums, sowie das bei ihm befindliche junge Mädchen wurden am Freitag abend bei Wolpertswende aufgegriffen und über Nacht in Verwahrung genommen. Am andern Tag aber wurde der erstere von seinem Vormund, das Mädchen von ihrer Familie abgeholt.

Vom westlichen Oberschwaben 18. Mai. Die Vegetation hat seit 14 Tagen erstaunliche Fortschritte gemacht. Die Wiesen und Kleefelder stehen in üppiger Fülle. Die Bäume sämtlicher Obstsorten prangen im Blüten Schmuck wie seit Jahren nicht mehr. Die Bitterung ist der Blüte überaus günstig. Die Wintersaaten stehen wohlbesiedelnd. Die Frühjahrsausfaat, die sich infolge der ungünstigen Witterung im April in die Länge zog, nahm zum Schluß noch einen raschen und guten Verlauf. Dem ersten Torfschiff kommen die gegenwärtigen warmen Tage trefflich zu statten. Die Viehpreise neigen im Hinblick auf die guten Futterausichten zum Steigen. Milchschweine werden unverhältnismäßig teuer, Schlachtschweine weniger gut bezahlt. Bis jetzt sind alle Anzeichen für ein landwirtschaftlich günstiges Jahr vorhanden.

Karlsruhe 19. Mai. In dem Prozeß gegen die Redakteure Graf und Herzog wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Es folgte das Plädoyer des Staatsanwalts, welcher eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr beantragte. Der Vertreter der Nebenklägerin, Rechtsanwalt Bannwitz schloß sich dem an. Mit dem Angeklagten Graf wurde ein Vergleich abgeschlossen und der bezügliche Strafantrag zurückgezogen. Morgen werden die Plädoyers der Verteidiger stattfinden.

Aus Baden 19. Mai. Auf ungewöhnliche Weise verunglückte gestern mittag in Rastatt ein Arbeiter. Er sah, wie ein anderer Arbeiter, ein Schreiner, aus einer kleinen Flasche einige Tropfen einer hellen Flüssigkeit auf ein Stück Zucker schüttete und diesen verschluckte. In der Meinung, die Flasche enthalte Schnaps, trank der Arbeiter, ohne daß es der Schreiner verhindern konnte, sie mit einem Schluck leer und sank sofort bewußtlos zu Boden. Die Flasche enthielt nämlich Olymtröpfen, die der Schreiner vom Arzt verschrieben bekam. Der Verunglückte schwebt im Spital in Lebensgefahr.

Wiesbaden 19. Mai. Der Kaiser hielt heute Vormittag 11 Uhr über die Garnisonen

Wiesbaden und Homburg v. d. G. vor dem Kurhause eine Parade ab. Krieger-Vereine hatten vom Schloß bis zum Kurhaus Aufstellung genommen. Der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps, den Feldmarschallsstab in der Hand, ritt vom Schloß zum Paradeplatz. In seiner Begleitung befand sich Prinz Friedrich Karl von Hessen, die Generaladjutanten von Kessel und Graf Hülsen-Häseler und Flügeladjutanten Major von Senden und von Friedeburg. Die Kaiserin mit der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen waren per Wagen eingetroffen. Der Kaiser kehrte nach Abnahme der Parade an der Spitze der Fahnen-Kompagnie nach dem Schloß zurück. — Später fand im Schloß zur Feier des Geburtstags des Kaisers von Rußland eine Frühstückstafel statt, an der auch unter vielen andern Reichstagsler Fürst Bülow teilnahm.

Aachen 19. Mai. Auf der Chaussee nach Düttich erhängte sich an einem Baume ein gut gekleidetes Paar, ein etwa 23 Jahre alter Mann und ein junges Mädchen. Das Hufutter des Mannes trägt eine Berliner Firma.

Dresden 18. Mai. Auf den Erziehler der Söhne des Königs Friedrich August wurde in der Nacht zum Sonntag in unmittelbarer Nähe der königlichen Villa Wagnitz, woselbst jetzt die Königsfamilie zum Frühjahrsaufenthalt versammelt ist, ein Attentat ausgeübt. Der Erziehler, der den königlichen Prinzen Sprachunterricht erteilt, kam um 1 Uhr nachts von Loschwitz zu Fuß nach der Königsvilla. Fast in unmittelbarer Nähe des Militärpostens trat ihm ein Unbekannter entgegen und versetzte dem Ahnungslosen einen Messerstich in die Brust, worauf der Angreifer die Flucht ergriff. Der Schwerverletzte schleppte sich noch bis an den Militärposten und brach hier zusammen. Von dem Täter fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß der Anschlag einer anderen hochgestellten Person galt und daß der Attentäter in der Dunkelheit die Personen verwechselte.

Essen 18. Mai. Bei der Herstellung von Geschossen im Laboratorium des Krupp'schen Schießplatzes fand heute vormittag aus bisher unaufgeklärter Weise eine Explosion statt, durch die 2 Arbeiter getötet, 1 Ingenieur und mehrere Arbeiter verletzt wurden. Ein späteres Telegramm stellt fest, es sei der Feuerwehr nach angestrengter Tätigkeit gelungen, alle in dem Laboratorium beschäftigten Arbeiter aus den Trümmern hervorzuholen. Drei Arbeiter erlagen alebald ihren Verletzungen. Sieben wurden schwer verletzt ins Hospital geschafft. Das Laboratorium, in dem Pikrinsäure mit anderen Chemikalien lagerte, liegt unter der Erde. Weitere Explosionen werden befürchtet. Ueber die Ursache verlautet, daß bei den Versuchen mit einem neuen Sprengstoff eine Granate explodiert sei.

daß wir das Glück haben, einen allgemein verehrten, tabellos rechtlichen Mann „Vater“ zu nennen. Glaube mir nur, das arme Kind leidet selbst am schwersten unter dem Mangel, der ihre nächsten Angehörigen trifft, und deshalb sollten wir es als heiligstes Gebot erachten, Arsene nie und in keiner Weise daran zu erinnern, sondern ihr vielmehr recht klar zu machen, daß sie ganz und vollständig zu uns gehört. Du weißt ja gar nicht, wie lieb und kindlich sie sein, wie sie sich über die geringste Aufmerksamkeit freuen kann.“

„Du erwiesest ihr wohl oft solche kleine Höflichkeiten?“
„Wenn ich der Kusine, die Tag und Nacht am Krankenlager unserer, nun Gott sei Dank wieder hergestellten Mutter weilte, während die Schwestern sich gesellschaftlichen Verpflichtungen nicht entzogen, mit einer Blume, einer Zeichnung, einer schönen Frucht Vergnügen zu bereiten vermag, warum sollte ich es nicht tun?“

An dieses Gespräch dachte Guido, als er an einem prächtigen Augustabend sich zu den Eltern begab, um einen dreitägigen Urlaub bei ihnen zu verleben, und da kam ihm der Einfall: „Will doch mal sehen, ob sie mir gegenüber ebenso empfänglich für kleine Aufmerksamkeiten ist.“

Er rief dem Kutscher zu, an einem Blumenladen zu halten, stieg aus und kaufte einige wundervolle, halb erblühte purpurrote Rosen.

Im Hause des Kommerzienrats trat ihm zuerst Arsene entgegen.

„Man erwartet heute Gäste, die aber nicht vor acht Uhr erscheinen werden,“ sagte sie nach kurzer Begrüßung. „Der Oheim weiß noch in seinem Kontor, die Tante, Klara und Margott machen Toilette. Ich will ihnen Deine Ankunft melden. Vielleicht nimmst Du unterdessen hier Platz, wenn Du nicht lieber die für Dich bereitgehaltenen Zimmer aussuchen willst.“

Arsene sah distinguiert, aber auch sehr einfach aus in ihrem silbergrauen Kleide von feinem Wollstoff, das sich der hohen, schlanken Gestalt tabellos anschloß.

„Gewiß, ich werde nur einstweilen eine Zigarette ansteden Dich hörte ich sicher auch bei der Toilette?“

„O rein, damit bin ich fertig.“

„So? — Du erzielst doch am vorigen Weihnachtsabend einen wertvollen Korallenschmuck. Der müßte ganz gut stehen zu diesem hellen Grau.“

„Ich trage dergleichen nicht.“

Das war wieder der bekannte schroffe, abweisende Ton.

„Weil es ein Geschenk Pappas ist?“ rief Guido lachend. „Ja werdet Ihr denn ewig auf Kriegsfuß stehen?“

„Davon kann keine Rede sein. Dein Vater nahm mich Verlassene auf.“

„Also?“

„Aber ich fühlte vom ersten Augenblick an, daß ich ihm unwillkommen war und weiß, daß er mich auch jetzt nicht gern in seinem Hause sieht.“

„Einsbildung! Was hätte ihn dann gezwungen, es Dir zu öffnen?“

„Wohl Deiner gütigen Mutter Wunsch.“

„Aber mache Dir keine solchen Gedanken! Hast Du keinen anderen Grund, Papa zu zürnen, so —“

„Ich zürne ihm überhaupt nicht. Keiner kann für seine Antipathien und Sympathien.“

„Das sagte ich mir vorhin auch,“ scherzte der junge Offizier. „Ich weiß leider nur zu gut, daß ich ebenfalls auf der Liste derjenigen stehe, die meinem Päschen durchaus antipathisch sind. Nichtsdestoweniger wage ich, Dir einige bescheidene Blümchen anzubieten. Magst Du sie nicht, so mögen die Verschmähten mit einem lähnen Schwünge aus dem Fenster fliegen.“

„Wie? — Blumen — für mich?“ sagte Arsene erstaunt und fügte mit einem herben Lächeln hinzu: „So weit ich mich zu erinnern vermag, dachtest Du bis jetzt noch nicht daran, mir ein Vergnügen zu bereiten.“

(Fortsetzung folgt.)



Berlin 19. Mai. Die Nordlandreise des Kaisers soll am 5. Juli von Travemünde ihren Ausgang nehmen.

Berlin 19. Mai. Bekanntlich ist ein deutscher Schutzbefehlener, der dem Kommandeur einer französischen Truppenabteilung, ein Schreiben des deutschen Konsuls überbringen sollte, von französischen Truppen mißhandelt und das Schreiben des Konsuls von dem französischen Kommandeur angepöbeln worden. Konsul Lübertz hatte deshalb Beschwerde bei der deutschen Gesandtschaft in Paris erhoben, die ihrerseits sofort Bericht an das auswärtige Amt in Berlin erstattete. Dieser Bericht ist, wie die Post erfährt, gestern hier eingegangen und zur Zeit Gegenstand amtlicher Ermittlungen.

Innsbruck 19. Mai. Heute fanden hier fürchtbare Studentenkrawalle statt. Die freiheitlichen Studenten hielten am Tage die Universität besetzt, weil die Klerikalen nicht zusagten, von den Demonstrationen und Störungen abzugehen. Abends verließen die Klerikalen geschlossen die Universität. Der Rektor verfügte die Schließung der Tore, um die Freiheitlichen zurückzuhalten. Diese verließen jedoch etwas später ebenfalls die Universität und eilten den anderen nach. Die Klerikalen versammelten sich im Akademiehaus, welches von den Freiheitlichen belagert wurde. Es fanden kleinere Krawalle statt, und mehrere Fenster wurden eingeschlagen. Die Polizei drängte die Freiheitlichen mit blanker Waffe zurück. Diese zogen hierauf zur Redaktion des „Tiroler Anzeiger“, des Organs der christlich-sozialen Partei, und zertrümmerten zahlreiche Fenster. Die Polizei hieb mit blanken Säbeln ein, eine Anzahl Studenten wurden erheblich verletzt. Mehrere Studenten zogen nach dem Souleurhaus der Klerikalen Verbindung Austria und warfen hier die Fenster ein. In der Umgebung von Innsbruck werden Aufrufe verbreitet, die die Bauern in die Stadt rufen. Da für heute nacht ein Einmarsch der Bauern befürchtet wird, wurde das Militär konfigniert.

Bermischtes.

Die deutschen Bürgermeister in London. Die deutschen Bürgermeister haben in London der Westminsterabtei einen Besuch abgestattet und ebenso der Guildhall, wo sie im Ratsaal von den Londoner Stadträten begrüßt wurden. Nach der Besichtigung der Bibliothek, des Museums und der Kunstgalerie wurde das Frühstück eingenommen. Die sächsischen Bürgermeister besuchten das Parlament; sie wurden von Galdane, Harcourt, Lord Roxbury, Henniker-Heaton und anderen Parlamentsmitgliedern empfangen. Der englische Kriegsminister Galdane hieß sie namens der Regierung und des Premierministers, der im Hause zurückgehalten sei, willkommen; er gab seiner Freude über den freundschaftlichen Besuch Ausdruck und sagte, daß zwischen den beiden Ländern mancherlei Bande beständen. Der Kaiser habe England vor kurzem die Ehre seines Besuches geschenkt und der Willkommen, der ihm in London zu teil geworden sei, sei dem

ganzen Volke von Herzen gekommen. Die Bande, die zwischen England und Deutschland beständen, seien geistiger Natur. In Deutschland lese und verehere man Shakespeare; das englische Volk solle den Taten Deutschlands auf dem Gebiete der Industrie und der Seesekultur Achtung. Es gebe auch noch andere Bande zwischen Deutschland und England. Die beiden Länder hätten in ihren Kolonien für die Zivilisation zu sorgen; sie verrichteten ihr Werk im Interesse des Friedens und des Fortschritts, nicht für sich selbst, sondern für die ganze Welt im allgemeinen und müßten dabei gemeinsam vorgehen. Galdane schloß mit den Worten: „Wir haben in der Vergangenheit zusammengearbeitet, lassen Sie uns das in Zukunft noch mehr tun!“ Der Oberbürgermeister von München, Dr. Vorsche, antwortete.

Änderung des Kalenders. Zeitungs- nachrichten zufolge liegt dem englischen Parlament ein sehr interessanter Gesetzesentwurf vor, den der Abgeordnete Robert Pearce eingebracht hat. Er verfolgt den Zweck, mit den Uebelständen unseres bestehenden Kalendersystems aufzuräumen. Vor allem soll das Osterfest mit allen anderen davon abhängigen Festen auf einen bestimmten Tag festgelegt werden. Der Entwurf geht aber in der Verbesserung des Kalenders noch weiter. Der Kalender soll, wie der Entwurf will, auch so geordnet werden, daß jeder Monatstag ein für allemal auf den gleichen Wochentag fällt. Das Mittel zur Erreichung dieses Zwecks ist sehr einfach: der Neujahrstag wird weder als Monats- noch als Wochentag gezählt. Außer dem Neujahrstag bleiben dann für das gewöhnliche Jahr noch 364 Tage zu verteilen: das ergibt genau 52 Wochen zu 7 Tagen oder genau 4 Quartale zu 91 Tagen, die in je 2 Monate zu je 30 und je einen Monat zu 31 Tagen eingeteilt werden. Das gewöhnliche Jahr würde also aus 12 Monaten und dem Neujahrstag und aus 52 Wochen und dem Neujahrstag bestehen. Die Zählung der Wochen- und Monatstage beginnt erst mit dem Tag nach Neujahr. Der erste Tag im Jahr ist der Neujahrstag, der zweite Tag im Jahr ist der 1. Januar. In Schaltjahren wird zwischen den letzten Tag im Juni und dem ersten Tag im Juli ein Feiertag eingeschoben, der ebenso wie der Neujahrstag außer der laufenden Nummerierung bleibt und also weder als Wochentag, noch als Monatstag gezählt wird. Nach dem Gesetzesantrag soll der neue Kalender im Jahr 1912 in Kraft treten. Der 7. April wäre von da an immer Ostermontag; Weihnachten fielen in jedem Jahr auf einen Montag usw.; der letzte Tag des Jahres wäre ein Sonntag, auf ihn würde der Neujahrstag folgen; der Tag nach dem Neujahrstag wäre der erste Montag des Jahres. In dem Entwurf sind auch die nötigen Bestimmungen vorgesehen, um die verschiedenen gesetzlichen Termine für Wahlen, Pachten, Schulzahlungen usw. mit der neuen Ordnung in Einklang zu bringen. Ob der Gesetzesentwurf in England Annahme findet, wird zweifelhaft sein; solange nicht auch die übrigen Kulturstaaten geneigt sind, dem Vorschlage sich anzuschließen, wird man

auch in England nicht mit einer solchen Änderung des Kalenders vorgehen wollen.

Eine Kälteleitung. Wie es heutzutage in jeder Stadt Anlagen gibt, die uns Gas, Wasser und Elektrizität, ja an einigen Orten auch Wärme durch Leitung ins Haus senden, so wird das Haus der Zukunft mit Kälteleitungen für den Sommer ausgestattet sein. Der erste Schritt hierzu ist, wie der Bericht der New-Yorker Handelskammer angibt, bereits geschehen. Es handelt sich um die Stadt Kansas-City, die eine große Anlage gebaut hat, von der aus Kälteleitungen in die Häuser gehen. In erster Linie machen natürlich Geschäfte davon Gebrauch, die sonst viel Eis verwenden, Schlächter, Milchhändler, Blumen- und Gemüsehändler, außerdem die Hotels.

Eine chinesische Reisegesellschaft in Europa. Wie dem „Morning Leader“ aus London zu entnehmen ist, ist die Firma Cook, die vor zwei Jahren ihre Niederlassung in Hongkong errichtete, nun auch bemüht, die Söhne des „Sinnlichen Reiches“ in die Welt hinaus zu führen und dem großen Strome ihrer Reisenden anzuklebern. Am 4. Juni d. J. wird die erste große Cooksche chinesische Reisegesellschaft von Hongkong abgehen, um eine Weltreise anzutreten. Es ist das erste Mal, daß eine organisierte Gesellschaft vornehmer und reicher Chinesen eine solche Reise unternimmt. Die Tour, die ab Hongkong mit dem Canadian-Pacific-Dampfer „Cypriß of China“ startet, nimmt den Weg über Vancouver durch die bedeutendsten Städte Amerikas und Europas. Die 50 Teilnehmer gehören den ersten kaufmännischen Ständen Chinas an.

(Eingefandt.)

Es sei hiermit auf einen Uebelstand öffentlich aufmerksam gemacht, den wohl schon mancher Bürger unserer Stadt, für welchen Zeit Geld ist, als recht unangenehm empfunden haben dürfte. Der Betreff ist die Gelegenheit den Vorstand des Städtischen Bauamtes, Herrn Stadtbaumeister Hohnecker, zu irgend einer Tageszeit in den Räumen des besagten Amtes anzutreffen, um ihn in seiner Eigenschaft als Stadtbaumeister oder Gasanstalt-Direktor in einer einschlägigen Sache zu konsultieren. Der städtische Beamte ist doch wohl immer der Bürgerschaft wegen da und nicht umgekehrt. Es sei deshalb auf diesem Wege, ohne daß eine weitere Begründung des Zwecks dieses Artikels notwendig ist, an unsern verehrten Stadtvorstand, der übrigens seit Beginn seiner Amtszeit mit gutem Beispiel vorangeht und für seine Bürger zu sprechen ist, sowie an die bürgerlichen Kollegien, die höfliche und dringende Bitte gerichtet, eine einzige Stunde wenigstens im Tage festzusetzen und öffentlich bekannt zu geben, während welcher der Stadt-Bauamts-Vorstand sich auf dem Rathaus aufzuhalten hat, damit ihn der Bürger auch sicher vorfindet und letzterem für die Zukunft mancher sogenannte „Reggersgang“ und mancher durch wiederholtes Suchen und unnötiges Laufen verursachte Zeitverlust erspart bleibt. X.

Voransichtliche Bitterung:

Zunächst noch keine wesentliche Änderung.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Wohnhausverkauf.

Herr Karl Steiner, Briefträger hier, bringt seinen Anteil an dem Wohnhaus Nr. 145 in der Ronnengasse am nächsten

Samstag, den 23. Mai 1908, vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus unter günstigen Bedingungen zur einmaligen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Calw, 19. Mai 1908.

Kaufratschreiberei. Dreher.

Brennholz-Verkauf am Dienstag, den 26. Mai 1908,

vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch und Lamm“ in Hirsau aus Staatswald Distrikt Altbürgerberg Abt. Lange- wand und Wandelgrund, und Lügen- hardt-Abt. Hohriß, Ernstwühlertlinge, Bruderberg und Felsenmeer:

Buchen: Nm. 107 Scheiter, 175 Prügel, 43 Anbruch.

Würzbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 25. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr, kommen in dem Rathaus in Würzbach aus sämtlichen Abteilungen des Gemeindevwaldes:

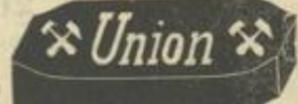
404 Bm. Prügel u. Anbruch zum Verkauf. Den 18. Mai 1908.

Gemeinderat.

Kurzgefägtes Abfallholz

aus der Holzwarenfabrik Blank & Stoll, liefert in Wagenladungen zu M. 8.—, 12.—, 16.—, 20.—, in Säcken gefast und frei auf die Bahne per Sad 50 S.

Unionbriketts



per Ztr. M. 1.30, von 10 Ztr. ab zu M. 1.20 in Säcken gefast frei ins Haus. In offener Fuhre bei 20 Ztr. ab Lager M. 1.15, ab Bahnhof M. 1.10 per Ztr.

Bestellungen auf

Kuzkohlen, Anthracit, Gascoaks und Anthraciteiformbriketts

für den Winterbedarf nehme zu äußerst billigen Preisen jetzt schon entgegen.

Chr. Finkbeiner, Brennmaterialienhandlung, Bahnhofstraße 523.

Preislisten auf Verlangen gerne zu Diensten.

Frühjahrsübungen der Freiwilligen Feuerwehr Calw. Abteilungsübungen:

Samstag, 23. Mai, abends 6 1/2 Uhr:
2. Zug der I. Compagnie (Drillanzug, Mütze).
2. " " VI. (Gurt, Armband, Mütze).

Montag, 25. Mai, abends 6 1/2 Uhr:
3. Zug der I. Compagnie (Drillanzug, Mütze).
1. " " VI. (Gurt, Armband, Mütze).

Mittwoch, 27. Mai, abends 6 1/2 Uhr:
1. Zug der I. Compagnie (Drillanzug, Mütze).
II, III, IV, V, VII. Compagnie (Gurt, Armband, Mütze).



Hauptübung:

Montag, 1. Juni, abends 6 1/2 Uhr.

Anzug: vollständige Ausrüstung, Helm.

Im Anschlusse daran

Generalversammlung bei Dreiß.

Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht,
Neuwahlen.



Das Commando.
Dreiß

Die Brennmaterialienhandlung von Wilh. Dingler, Calw

Bahnhofstraße 397 — Telefon 69

empfehlen zum Einlegen für den Winterbedarf
en gros en detail

Rußkohlen Ia., gewaschen u. gesiebt für Dien- u. Herdbrand.
Ruhrgastols zerkleinert und gesiebt (erstklassige Marken).
Echt englische Anthracitwürfelkohlen.
Anthracitwürfel von Rohlscheid } Alleiniger Vertreter
Anthraciteiformbriketts von Rohlscheid } am Plage
für diese Marke.
Union-Briketts, sowie sämtl. andere Sorten Kohlen u. Koks.
Tannenholz (gespalten und trocken). **Bündelholz.**

Durch eigenes Fuhrwerk bin ich in der Lage, Bestellungen prompt und
billigst auszuführen.

Ab Lager werden sämtliche Kohlen durch eigenen Siebapparat nachgesteibt.



Unser Lager in
Regen- und Sonnenschirmen,
sowie eine große Auswahl in
Handschuhen

empfehlen wir bei Bedarf höflichst
Gesehm. Deusehle.

Kohlen! Kohlen!

Zum Einlegen für den Winterbedarf empfehle:

**Ruhrnusskohlen, Ruhrgaskoks,
Anthracitkohlen, Anthraciteiformbriketts,
Unionbriketts**

nur beste Qualität zu billigstem Preis frei vor's Haus geliefert und nehme
Bestellungen gerne entgegen.

D. Herion.



Die größte Auswahl in
**Kinderwagen,
Sportliegewagen,
Sportwagen,
Leiterwagen**

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem
Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adloff in Calw.

Zu Bowle

empfehle:
Ananas und Erdbeer
in 1/2 und 1/4 Dosen,
diverse Moselweine
in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Ia. Compotfrüchte in Dosen:

**Mirabellen, Aprikosen,
Reineclauden, Kirichen,
Breibelbeeren.**

Ia. Essiggurken

offen und in Dosen.

G. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Kohlen-Handlung
E. STAUD
empfehlen billigst
Rohr-Russkohlen, Rohr-Gas-Koks, Anthracit u. Briketts
in nur bester Qualität u. im Haus geliefert.

Hirsan. 2 freundliche, größere Wohnungen

mit Zubehör sind sofort oder später zu
vermieten.

Näheres bei Hugo Stog 3, Hirsch
und Lamut.

Schuh-Creme in schwarz, rot und gelb, sowie unübertreffliches Transfett offen und in Büchsen, Einlegesohlen aller Art, Fenster- u. Chaisseleder, Flederlack u. Leder-Appretur

empfehlen billigst
Albert Wochele.

Gesucht wird unter günstigen Be-
dingungen ein kräftiger

Junge,

welcher Lust hat die Bäckerei zu er-
lernen.

Näheres bei J. Gehring, Bäckerstr.

**Junges, gebildetes Mädchen
(Waise) sucht den Sommer über
Aufnahme in einer Privat-Pension
in Siebenzell,**

wo ihm in den Vormittagsstunden
Gelegenheit zu häuslicher Betätigung
geboten wäre. Gest. Offerten mit
Preisangabe erbeten M S 100 post-
lagernd Oberürtheim.

3-4 Zimmergesellen

finden sofort Arbeit bei
J. Völter, Zimmermeister,
Borstadt 279.

Corsetten

in allen neuen Facetten,

**Untertailen und
Corsettschoner,
Leibbinden,
Hygienebinden,
Geradehalter**

empfehlen

Emilie Herion.

Kinderlederschürzen

in allen Größen von den billigsten
Preisen an empfiehlt

Albert Wochele.

Linoleum

stets in großer Auswahl auf Lager.

Reste besonders billig bei

Emil G. Widmaier,
Bahnhofstraße, Telefon 15.

Frische

Zafelspargeln

heute eingetroffen.

G. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Wer einen wirklich hervorragenden Tabak
rauchen will, probiere und verlange unsere
vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauch-
tabaksorte

„Erste Liebe“

(auch Alte Liebe genannt),

welche in den meisten Handlungen zu haben
ist. Engros-Niederlage bei

Eugen Dreiss, Calw.

Carl & Wilh. Carstanjen, Fabrik feiner
Rauchtabake Duisburg a. Rhein.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfehlen sich zur Herstellung
aller Druckerarbeiten

als:

**Fakturen • Rechnungen
Circulars • Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-,
Verlobungs-, Hochzeits-,
Trauer- und Geschäfts-
karten • Trauerbriefe
Grabreden • Broschüren
Plakate etc.**

unter Zusicherung rascher und
solider Ausführung bei billigen
Preisen.

Für Düngzwecke!

Einige Wagen

alte Wolle

ist billigst zu verkaufen.

Wollfabrik Hirsan.

Eine Truthenne und einige Hühner

verkauft

G. Stammler.

Einzig sicher wirkender

Wanzenod

Flasche M 1.— versendet

Drogerie Grünenwald,
Stuttgart, Herzogstraße 7.

Telefonteilnehmer-Verzeichnisse

(neu gedruckt) zu haben à 10 S in der
Druckerei ds. Bl.

